Braunkohlentag in Dresden am 12. Mai 2005

Energieforschungspolitik für Deutschland

Dr. Knut Kübler,
Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

Eine sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung ist das Rückgrat jeder modernen Volkswirtschaft. Ohne eine leistungsfähige Energieversorgung ist es nicht möglich, Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand zu sichern. Deutschland steht heute vor der Aufgabe, den Übergang zu einer zukunftsfähigen Energieversorgung weiter voran zu treiben. Das setzt neben geeigneten energiepolitischen Rahmendaten vor allem Innovation und technischen Fortschritt voraus. Nur mit verbesserten und neuen Technologien wird es Deutschland gelingen, die energiewirtschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu meistern.

Die Modernisierung der Energieversorgung ist in erster Linie eine Aufgabe der Wirtschaft. Die Bundesregierung unterstützt diesen Prozess jedoch durch Förderung von Forschung und Entwicklung von Energietechnologien. Die Fördermittel sollen in Zukunft vor allem auf folgende Bereiche konzentriert werden: moderne Kraftwerkstechnologien auf Basis von Kohle und Gas (einschl. CO_2-Abtrennung und CO_2-Speicherung), Brennstoffzellen und Wasserstoff als Sekundärenergieträger sowie Energiespeicher, Technologien und Verfahren für energieoptimiertes Bauen, Photovoltaik und Windenergie im Offshore-Bereich sowie Technologien zur energetischen Nutzung der Biomasse.

Daneben umfasst die Förderpolitik des Bundes auch die Bereiche energiesparender Technologien in der Industrie, im Gewerbe, im Handel und bei Dienstleistungen, weitere Bereiche der erneuerbaren Energietechnologien, nukleare Sicherheits- und Endlagerforschung, die Entwicklung der Kernfusion als Energiequelle sowie Systemanalyse und Informationsverbreitung.

Eine der Hauptaufgaben der künftigen Energieforschungspolitik besteht in der Verbesserung der Effizienz der Fördermaßnahmen. Hauptansatzpunkte sind hier vor allem eine Verbesserung der Kooperation zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, eine Stärkung der Wettbewerbselemente sowie eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen nationaler und europäischer Energieforschung mit dem Ziel, Doppelarbeit zu vermeiden und Kräfte für Projekte mit klarer „Europäischer Dimension“ bei der Europäischen Kommission zu bündeln.